Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 34

Artikel: Jugendpflegekurs in Zug: 3. und 4. August

Autor: J.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

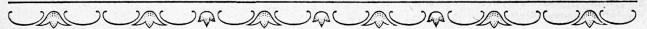
Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch den Berlag Otto Balter A.= G. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsichule · Mittelichule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements = Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Jugendpflegekurs in Zug — Russische Erziehungspraxis — Katholische Zeitschriften — Bereinsans gelegenheiten — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Boltsschule Nr. 16.



Jugendpflegekurs in Zug

3. und 4. August

Es war ein recht glüdlicher Gedante, die diesjährige Delegiertenversammlung des fatholischen Lehrervereins mit dem Jugendpflegefurs zu verbinben, den der Schweig, fathol. Erziehungsverein veranstaltet hatte. Die Lehrerschaft bilbete benn auch ein sehr ansehnliches Kontingent der 170—180 Teilnehmer, und fast ausnahmslos alle begnügten sich nicht mit einem Kurstage, sondern verfolgten die Berhandlungen vom Anfang bis zum Schluß mit großer Aufmertsamfeit. Die Bersammlungen im Rathaussaale boten ein interessantes Bild icon binsichtlich der verschiedenen Stände und Berufsarten. Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Lehrschweftern, Borfteber von Jugenbfürsorgeamtern und Bereinen, Männer und Frauen der Caritas, Teil= nehmer aus allen Kantonen und Sprachgebieten unseres Landes saßen im vollgedrängten Saale nebeneinander, beseelt von dem einen großen Gedanten, von der Absicht, auf der Grundlage unserer fatholischen Glaubens= und Sittenlehre das schwie= rige Problem der Jugendpflege und Jugendfürsorge einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Dr. Hättenschwiller, Generalsetretär des Schweiz. fathol. Bolfsvereins, eröffnete als Kurs-leiter die Tagung vom Dienstag mit einem rasch orientierenden Umriß der ganzen Beranstaltung, worauf dann Dr. C. Noppel, S. I. Caritasdireftor in München, ein tiefgründiges Referat über Aufgabe und Ziel der Jugend=pflegehielt. Lassen wir-hier die Thesen des Bor-

trages folgen, um unsern Lesern, die ihn nicht hören konnten, wenigstens einige Anhaltspuntte zu bieten. Zunächst besprach der Referent die verschiebenen sozialen Mahnahmen und Einrichtungen sowohl weltsicher wie kirchlicher Natur; diese können in zweisacher Hinsicht begründet sein. Es gibt a) Mahnahmen und Einrichtungen, die ihre Begründung in sich selbst tragen und beshalb von dauern der ner Bedeutung sind; — b) Mahnahmen und Einrichtungen, die lediglich als Ersah im Falle völligen oder teilweisen Versagens oder Fehlens der zunächst aus ihrer eigenen Bestimmung berusenen Faktoren dienen.

Beim Ziel und Wesen ber Jugendpflege im Berhältnis zur Eigenperfonlichkeit, zu Familie, zu Gesellschaft, Gemeinschaft, Staat und Rirche sind zu unterscheiben: 1. Stellvertretenbe und ergangenbe Aufgaben ber Jugendpflege, und zwar: a) Erziehung zur Persönlichfeit: Silfe bei der Entwicklung jum "Ratholischen Menichen" durch Bermittlung von Kenntniffen, Rat und Führung, Gestaltung der Umwelt. — b) Familienergänzung: Ergänzung der pabagogischen und Lebenserfahrung ber Eltern, Bermittlung bei Gegensätzen und Migverstehen zwischen Jung und Alt usw. — c) Familienersat: Sorge für das leibliche und seelische Wohl bei ftarfem oder völligem Berfagen der Familie, bei dem Fehlen oder bem Tode eines der Eltern, bei ortsfremden Jugenblichen usw.

Die eigenen Ziele und Aufgaben ber Jugendpflege beziehen: sich auf Erziehung zur Gesellschaft und zur Gemeinschaft, zum sozialen Leben, und zwar: Freundschaft auf Grund der Gestinnung, nicht äußerer Werte. — Auf gegenseitigen Dienst, Genossenschaftsgeist (einer trage des andern Last), Volksgemeinschaft. — Auf dienstbereite Teilnahme am öffentlichen Leben; Erziehung zum Staat usw. — Auf lebendige Gliedschaft in der übernatürlichen Gemeinschaft der Kirche. Erzieshung zum Königtum Christi.

Den Schluß des Vortrages bildete Orientierung über den Eigenwert der fatholischen Jugendpflege: die Wegbereitung der fatholischen Bewegung.

Das erste Nachmittagsreferat vom 3. August war der sehr gediegene Bortrag von Regierungs= rat Ph. Etter, Erziehungsdirektor, Zug, über Baterländische Erziehung und Schulung ber Jugend. Wir brachten ihn in unferem Blatte jum Abdrud. Er löfte eine fehr rege Distuffion aus. Nationalrat v. Matt will den staatsbürgerlichen Unterricht und die gesamte vaterländische Erziehung den Kantonen reserviert wissen. Die Kantone sollen aber auch bafür sorgen, daß sie entsprechende Lebrmittel hierfür besitzen, und es sei insbesondere eine Aufgabe des fathol. Lehrervereins, in diesem Sinne für jeden Kanton Mustergültiges zu schaffen. Von anderer Seite wurde barauf hingewiesen, baß ge= rade der Tagesreferent ein solches Werk für den Ranton Zug geschaffen hat, das andern als Vorlage und Mufter bienen kann. Ergänzend sei noch beigefügt, daß Bundesrichter Piller für den Ranton Freiburg ebenfalls ein sehr gutes Lehrmittel über Verfassungs= und Staatskunde geschrieben hat. Außerbem bestehen in manchen Rantonen ganz wertvolle Lehrmittel für Heimat- und Vaterlandsfunde. Die Hauptsache wird sein, wenn sie von den zuständigen Lehrern im richtigen Sinne verwertet werden.

In ungemein tiefdringender, vollendet feinfühliger Weise behandelte sodann Stadtpfarrer &. von Streng = Bafel bas belifate Gebiet ber Einstellung ber heranwachsenben Juge . b zu Che- und Familienproblemen. Die von hohem sittlichem Ernst getragonen Darlegungen behandelten eingehend Chefragen, angefangen von den sittlichen Anforderungen an die Jungwelt vor der Che, bei der Gattenwahl bis zu den Mißständen, die das Cheglud gefährden und untergraben (Migbrauch der Che, Berbreden am feimenden Leben, Bernachläffigung ber Mutterpflicht nach der Geburt usw.). Ein großer Romplex erzieherischer Fragen tut sich da auf; Sauptsache ist wieder eine gut religiös-sittliche Erziehung vom Rleinfind auf, Wedung ber Ehrfurcht vor allem Geschlechtlichen, richtige Einstellung zur Keuscheit burch Mutter und Religionsunterricht, stusenweise Auftlärung und Beckung des Gedankens für die Reinheit der Liebe, für die Einheit und die große Berantwortlichkeit in der Ehe. — Im Anschluß an das Referat diskutierte man u. a. über die Notwendigkeit vermehrter Pflege des Familiensinnes und des Opfergedantens, Ehefragen und katholische Krankenkassen, Behandlung anormaler Källe durch Beichtvater und gute katholische Aerzte an Stelle nichtkathol. Aerzte. Es ergriffen dazu y a. das Wort der Zentralpräses der Schweiz. Müttervereine, H. Prälat Mehmer, Herr Präsident Elias von der "Konkordia"-Krankenkasse, Hr. von Moos-Zürich.

Den Schluß dieses Tages bildete ein Referat von Kantonsrat Joh. Müller, St. Gallen, über Jugenblichen bil de und Gewerkschaftsbe-wegung, der die Jugenblichen möglichst frühzeitig in die christlichen Gewerkschaften hineinbringen will, ehe sie von anderer Seite verführt und beschlagnahmt werden.

Ueber ben frohgemuten Abend vom Dienstag haben wir bereits in letzter Nummer etwas veraten. — Der zweite Tag wurde durch einen seierlichen Gottesdien sien st in der St. Oswaldsfirche eingeleitet. Er war die richtige Einleitung für die folgenden Referate. Um 9 Uhr begann Bikar G. De ß, Zürich, seinen Bortrag über Tugend pflege, Kinound Radio. Wir lassen auch hier die Leitsätze folgen. Bezüglich Kino sagt der Referent:

1. Ein pabagogischer Blid auf die heutige Lichtbühne und ihre Reflame sagt poraus, was Fami= lienleben und Gerichtspraxis nachher bestätigen: Das Rino ift in mancher hinsicht von sittenschädigendem Einfluß auf bie Jugend. 2. Sensations= lüsterne Jugend und Kinosensation sind derart aufeinander eingestellt, daß mit bloßen Warnungen vor dem Kinobesuch zur wirksamen Abwendung der Gefahr nicht viel getan ift. 3. Es muß freilich vorläufig und immerzu vor Kino-Unternehmungen der art pour l'art=Richtung energisch gewarnt werden und zwar von Schule, Elternhaus und Jugendverein. 4. Das Kino als solches ist aller Voraus= sicht nach eine bleibende Einrichtung ber Zufunft. Ein weitblidender Jugendschutz hat sich also mit allen Fragen der Kinoreform zu befassen. 5. Die Führer der konfessionellen Jugendvereine, die Pro Juventute-Institution, der Berein für sittliches Volkswohl, Elternverbande und ähnliche geeignete Instanzen haben die Darbietungen der Lichtbühne im Interesse ber Jugend zu kontrollieren und gemeinschaftlich gegen Ausschweifungen vorzugehen. 6. Im engsten Anschluß an Erziehungs= und Poli= zeibehörden muffen Bestrebungen zur gesetlichen Einschränfung und Regelung des Kinowesens (Erhöhung des Schuhalters) angebahnt werden. 7.

Man darf fatholischerseits vor eigenen Kino-Unternehmungen im großen und fleinen nicht zurückschrecken. 8. In Jugendvereinen hat sich als gesundes und in sich wertvolles Mittel der Ablenfung vom Kino die Einführung, resp. der sorcierte

Betrieb der Bereinssparfasse erwiesen.

Bezüglich Rabio. 1. Das Nabiowesen erwedt seiner Natur nach nicht die gleichen Bedenten wie das Phototheater. Insolge Unterstellung unter das Telegraphenamt ist es auch noch nicht der kapitalistischen Spekulation ausgesetzt. Der musikalische Teil der Sendungen ist harmlos. 2. Das Sprechprogramm bietete sedem Hörer Gelegenheit, andersgläubige und ungläubige Doktrinen aufzunehmen. Bor diesen Schäden kann sich nur disziplinierte katholische Gesinnung schüten. 3. Positiv wäre zu wünschen: klare kirchliche Weisungen bezüglich des "Radio-Inder"; katholischer Nachrichtenbienst, besonders in den Jugendblättern, die mit Ausschließlichkeit für empsehlenswerte Sendungen

Propaganda machen.

Sehr eingehend sprach man in ber Diskuffion über diese so wichtige Frage. Dr. Sätten = ich willer glaubt eine allmähliche Befferung in der Kinofrage konstatieren zu können, immerhin bleibt noch viel zu tun für uns. Nat.=Rat v. Matt möchte die katholischen Interessenten, die sich mit biefer Frage zu befassen haben, in Konferenzen vereinigt wiffen, bamit man sich über eine praktische Lösung aller bier auftauchenden Fragen einige. Dr. Theobalbi, Zürich, warnt vor einer Unterschätzung ber Schwierigkeiten, die bei ber Beschaffung wirklich guter Filme auftauchen. Reg.-Rat Etter möchte den Schundfilm durch gute Theateraufführungen befämpfen. Dr. Pe ft a = loggi - Pfpffer macht ebenfalls auf die vielfach angiößige Reflame aufmerksam. — Der Schreibende möchte die Lehrerschaft und alle übrigen interessierten Rreise einladen, dafür zu forgen, baß ber Lehrfilm in den Schulen, der fich nun nach und nach einbürgert, nicht unfern Zielen und Aufgaben entgegenarbeitet, sondern fie unterftütt.

Dr. C. Bürgi, Arzt, Zürich, behandelte das Sportproblem in einem interessanten Referate mehr von der physiologischen Seite. Er sprach u. a. von der Pflicht sich selber, der Familie, der Nachkommenschaft und dem Bolfsganzen gegenüber, seinen Körper gesund zu erhalten und von der Tatsache, daß durch systematische körperliche Uedungen nicht nur die im Entwicklungsalter noch zurückgebliedenen Organe gekräftigt werden, sondern diese auch auf die psychischen Eigentüm-

lichkeiten des Jünglingsalters in wohltätigster Weise forrigierend einwirken. Sie sind die beste Erholung von geistiger Ermüdung, bilden ein nicht zu unterschätzendes Hissmittel zur Verhütung von Geisteskrankheiten. Vernünftige Sportbetätigung ist niemals schäblich, wenn sie systematisch betrieben wird. Die Anwendung der verschiedenen Sportsormen ist den Umständen anzupassen. Der körperlichen Verätigung unserer studierenden Jugend ist vermehrte Ausmerksamseit zu schenken, schon auf den Gymnasien. Die Freude an sportlichen Ersolgen soll nicht gerügt werden; sie sind Extrakt von Energie und Arbeit und als erzieherische Arbeit zu buchen.

In der Distuffion wurden verschiedene interessante Teilfragen behandelt. So wurde von geistlicher Seite bavor gewarnt, die Opposition ber Jugend durch Berallgemeinerung sportlicher Auswüchse zu weden. Ein vorsichtiges, den besondern Umftänden angepaßtes Urteil in diesen Dingen, Berftanbnis für biefe Seite ber Jugendpflege ift bringend notwendig. Auch das Thema des Mädchenturnens wurde gestreift. — Leider war die Zeit zu ftark vorgerudt, sonst wäre vermutlich noch manche Seite dieser heiklen Frage besprochen worden. Gebr wichtig burfte bier die Forberung fein, daß man sich über die Art der verschiedenen sportlichen Betriebe, wie fie in Wirtlichteit vor fich geben, und über bie verschiebenen Begleiterscheinungen genaue Renntnis und Einsicht verschaffen, ebe man barüber urteilen barf.

Der Nachmittag bes zweiten Kurstages war der Berufsfrage gewidmet. Dr. The obaldi, Zü-rich, sprach über Jugendpflege und Be-ruf, wobei er sich auf ein vielseitiges statistisches Material stützte und die katholischen Jünglings-und Gesellenvereine als Berufs- und Charakterschule empfahl. — Dr. P. Düsser, Einsiedeln, befaste sich mit Jugend und Berufs-beratung auf dem Lande, und die Diskussion unterstützte beibe Redner in ihren Forderungen, übersah aber auch die Schwierigkeiten einer wirklich wertvollen Berufsberatung in Land und Stadt nicht.

So konnte Nat.=Rat v. Matt als Präsident des Schweiz. kathol. Bolksvereins um 4 Uhr die fruchtbare Tagung schließen. Seine Ausführungen waren ein Wort des Dankes nach allen Seiten, aber auch ein Wort der Aufmunterung, es mit den erhaltenen Anregungen nicht bewenden zu lassen, sondern sie in Tat umzusehen.

5. T.

